

Moore sind ein Pflegefall

Ziel des Allgäuer Moorverbunds ist es, Moore aufzuwerten und zu renaturieren. Nun berichtete der Landschaftspflegeverband über aktuelle Projekte.

Sonthofen/Lks. Oberallgäu Praktisch zum Abschluss des vergangenen Arbeitsjahres konnte der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten mit dem neuen „Allgäuer Moorverbund“ im Rahmen des Klimaschutz-Programmes KliP 2023 – 2027 ein richtig „großes Fass“ aufmachen. Bei einer Auftaktveranstaltung auf der Nordflanke des Grüntens erfolgte im vergangenen Herbst der Startschuss im Gemeindegebiet von Rettenberg. In der jüngsten Mitgliederversammlung traten mit den Kommunen Fischen und Obermaiselstein zwei weitere Landkreismunicipalitäten dem Verband bei.

„Wir setzen viel um“, betonte Leonie Schaefer, die Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten, eingangs der Versammlung, „so viel wie noch nie!“ Die Aktionen und Einsätze betreffen viele Projekte – vom Artenschutz über Quell- und Streuwiesenfluren bis zu Vernässungs- und Mäharbeiten sowie vieles mehr. Rund 150 Mitarbeitende in den lokalen Landschaftspflegegruppen sind an allen Ecken und Enden des Verbandsgebietes im Einsatz. Im Bereich der arbeitsintensiven Moorbetreuung ist im vergangenen Jahr mit der Diplom-Geoökologin Maria Schweizer eine weitere Mitarbeiterin dazugestoßen.

Im vergangenen Jahr fielen 142 ha unter die Maßnahmen im Landschaftspflegeverband, davon 23 ha Erstpflanzung. Jeweils ein knappes Drittel der Fläche betraf die Alpprojekte und Streuwiesen. Bei den Arbeitsverfahren fielen rund ein Drittel als Pflegemäh an, jeweils ein weiteres Viertel als Farnmäh oder Entbuschungsmaßnahmen. Erfreut war der Verbandsvorsitzende und Landtagsabgeordnete Joachim Konrad über den „Zuwachs“ für den Verband: Mit den Gemeinden Fischen und Obermaiselstein sind jetzt zwei weitere Kommunen Mitglied. Allein die Gemeinde Lauben nördlich

von Kempten fehlt jetzt noch im „Club“. Insgesamt, so Konrad, sei der Verband auf gutem Weg. Das Maßnahmenpaket für das laufende Jahr hat ein Volumen von knapp 1 Mio. €. Alles in allem, bescheinigte der Vorsitzende weiter, leisteten der Verband und die Geschäftsstelle „eine großartige Arbeit für die Kulturlandschaft vor Ort“.

Auch im laufenden Jahr will der Landschaftspflegeverband seine Projekte voranbringen, nicht zuletzt das Großprojekt des Oberallgäuer Moorverbundes. Dafür seien heuer rund 240 000 € veranschlagt, so Schaefer. Eine knappe Million Euro sind heuer insgesamt für Maßnahmen im Haushalt veranschlagt. Auf der Wunschliste stehen zudem noch einige Nachrückprojekte, darunter das Projekt der Glücksspirale für eine Machbarkeitsstudie zu Bergmähern im Oberallgäu.

Das Bayerische Klimaschutzprogramm (KliP 2050) ist ein Förderinstrument des Freistaates Bayern für die Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Die Bedeutung der Moore soll dabei deutlich gestärkt werden, so das Ziel. Mit Mitteln des Programmes sollen Moore renaturiert – also wieder vernässt – werden, um damit Emissionen von klimaschädlichen Gasen zu reduzieren. Gleichzeitig werden die Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten nachhaltig gesichert und geschützt. Eigens eingesetzte Koordinatoren kümmern sich um den Grunderwerb und die Renaturierung dieser Mooregebiete. Der Startschuss für den Moorverbund im Oberallgäu erfolgte im Herbst vergangenen Jahres. Dabei sollen die zahlreichen – zum Teil kleinflächigen – Moore in der Region aufgewertet und weitestgehend renaturiert werden. Fernziel sei eine Art Verbund aus vielen „Trittsteinen“, um die Artenvielfalt gerade in Mooregebieten zu fördern, so Leonie Schaefer.



Die Moore im Allgäu brauchen Pflege durch die örtlichen Landschaftspflegegruppen, vor allem Mäh- und Entbuschungsmaßnahmen.



„Ohne Partner geht es nicht und wir brauchen nicht zuletzt auch Landwirte, die die Flächen dauerhaft pflegen und betreuen.“

Leonie Schaefer

Die Finanzierung für das Projekt „Oberallgäuer Moorverbund“ steht: Von den geschätzten Gesamtkosten für die Laufzeit bis Mitte 2027 in Höhe von 773 000 € trägt die Moorschutz-Förderung des Freistaats Bayern 90 %; die verbleibenden 10 % der Landschaftspflegeverband. Die Oberallgäuer Landrätin Indra Baier-Müller sieht im neuen Projekt „einen weiteren wichtigen Schritt“ beim Erhalt der Moorflächen im Allgäu. Die Freiwilligkeit einer Mitwirkung aller Akteure sei für einen Erfolg unerlässlich. Auch das Vertragsnaturschutzprogramm des Freistaats trage dazu bei.

Das Oberallgäu ist einer der Landkreise, die dieses Programm am intensivsten nutzt. Ohne Partner gehe es nicht, betonte Leonie Schaefer damals beim Start des Moorverbundes im Oberallgäu: „Und wir brauchen nicht zuletzt auch Landwirte, die die Flächen dauerhaft pflegen und betreuen.“ Beim Landschaftspflegeverband „schafft“ man nicht nur, sondern trage die Ideen und Leistungen auch nach außen, so die Geschäftsführerin. Das Team um Leonie Schaefer organisiert regelmäßig Führungen und Exkursionen zu „Baustellen“ der Landschaftspflegegruppen, präsentiert sich und die zahlreichen Maßnahmen an Info-Ständen und weckt Interesse bei Vorträgen sowie über Informationsmaterial.

Josef Gutsmedl